



VEREINS-ORGAN DER WENGIA SOLOTHURN

Redaktion: *Walter Frei*, Chef-Red. – *Max Kaiser*, *Biberist*, Sub-Red. I.
Max Ulrich, Sub-Red. II. – *Dr. M. Sauser*, Vertreter der „Alt-Wengia“

Postcheck-Konti: Alt-Wengia Nr. Va 227. Aktiv-Wengia Nr. Va 947, Solothurn.

Abonnementspreis: Fr. 2.50 per Semester.

Für die Mitglieder der „Alt-Wengia“ gratis.

□ □ □ □ Erscheint jeden Monat □ □ □ □

EINLADUNG.

Samstag, den 18. Juli 1925 findet der

SOMMER-KOMMERS

verbunden mit der

DORNACHER-SCHLACHTFEIER

statt, wozu wir unsere werten A.-H. A.-H. und I.-A. I.-A. herzlichst einladen. Wir besammeln uns um 17 ½ Uhr im Chic zum Abmarsch nach dem Wengistein, wo um 18 Uhr die Schlachtfeier stattfindet. 20 Uhr Besammlung im Chic zum Festzug durch die Stadt, an welchem hoffentlich recht viele Alte Herren und Inaktive in Couleur teilnehmen werden. Der Kommerz beginnt 20 ½ Uhr im Hotel zum Kreuz. — Strömt herbei zu einigen Stunden fröhlichen Beisammenseins!

Im Namen der „Wengia“: **Edm. Willi** ×.

NB. Wir machen darauf aufmerksam, dass dies als offizielle Einladung gilt und deren an Alte Herren keine mehr verschickt werden.

Kommers 1925.

Noch sehe ich im Geiste, wie ich als Spefuchs schüchtern am Fuchsentisch sass; noch höre ich, wie Motta seinen Lieblingskant „Auf den Bergen die Burgen“ anstimmte, noch fühle ich, wie mir der blonde Gerstensaft lieblich in meinen jungen Bauch rieselte, noch schweben mir in den Ohren die Worte des unvergleichlich schönen Liedes „Heidelberg, du Jugendbrunnen ..“ nämlich: .. und wenn wir uns wiedersehen, hei dann gibt's ein grosses Fest, keiner soll vom andern gehen, ohne dass er voll gewest

Diese Zeit ist nun gekommen. Am 18. Juli werden wir den diesjährigen Sommer-Kommers abhalten, wo wir hoffentlich recht viele unserer werten A. H. und I. A. begrüßen können. Dort, bei diesem Anlasse, wollen wir Aktive das Möglichste tun, den lieben Anwesenden die paar Stunden so angenehm wie nur möglich zu gestalten, so dass der Sommerkommers 1925 sich in Erinnerung an die früheren ihnen würdig anreihen lässt. Hier habt Ihr Gelegenheit, Eure Jugenderinnerungen und Jugenstreichs, die Ihr vielleicht auch einmal verübtet, wieder aufzufrischen, allerdings erzählt sie leise, nur unter Euch, damit wir Aktive nichts davon vernehmen und einzelne unter Euch uns gegenüber mit unverständlicher Miene, dass „so etwas“ geschehen kann, wieder auftreten können. Ein solcher Anlass ist wie geschaffen, sich in die eigene Aktivzeit zurückzusetzen, wo Ihr noch mit Mütze und Band geschmückt, die Strassen Solothurns ziertet, wo Ihr vielleicht als schüchterne Füchlein beim Grusse einer Holden scheu errötetet, wo Ihr aber als Bursch stramm und selbstbewusst einem Fuchsen, der vielleicht zu wenig rasch Feuer brachte, etc. einen Ganzen oder zwei aufbrummet. An diese Zeit müsst Ihr Euch erinnern, wenn Ihr wieder jung fühlen wollt, an diese Zeit, als noch keine grossen Sorgen Euer junges Herz bange machten, als Ihr noch mit jugendlicher Begeisterung Euren Jugendidealen nachstrebte. Viele haben vielleicht ihr ersehntes Ziel erreicht, für andere hat das Schicksal vielleicht anderes vorgesehen. Aber auch Ihr seid wieder jung und fröhlich, wenn Ihr bei uns erscheint. Auch Ihr werdet mit uns singen: „Ça ça geschmauset, lasst uns nicht rappelköpfig sein

Wenn es aber ein anderer Grund wäre, der diesen oder jenen verhindern könnte, bei uns zu erscheinen, ich meine

nämlich diesen: es könnte vorkommen, dass die zweite Ehehälfte mit aufgehobenem zweitem Finger der rechten Hand Hin- und Herbewegungen machen könnte und den verdutzten Alt-Wengianer zur Kuckuck-Uhr führen könnte und ihm vormachen könnte, um welche Zeit der Kuckuck „Kuckuck“ machte, als man ihn die Treppe herauf „kommen“ hörte am letzten Kommers, dann, liebe Alt-Wengianer, zeigt Euch als Männer, als Wengianer! Wir ehren ja die holde Weiblichkeit auch an einem Kommers! Singen wir nicht gewöhnlich diesen Vers, der jetzt folgt, mit etwas markanterer Stimme: *Vivant omnes virgines, faciles formosa, vivant et mulieres tenerae, amabiles atque laboriosae!* Bei diesem Liede tut „dieser Wengianer“ ja auch seine Schuldigkeit. Mehr kann nicht verlangt werden. — — Wenn Ihr Euch also auch hier durchgebissen habt, was hält Euch dann noch auf, bei uns zu erscheinen! Also auf zum Kommers 1925; Ihr werdet es sicherlich nicht bereuen, sind doch Eure dereinstigen berühmten Memoiren um ein wichtiges und interessantes Ereignis bereichert worden. — Um 12 Uhr singen wir dann auf speziellen Wunsch eines Alt-Wengianers, der unbekannt bleiben will (warum wohl?) den Vers:

Herr Bruder trink' aufs Wohlsein deiner Schönen,
 Die deiner Jugend Traum belebt;
 Lass ihr zu Ehr' ein flottes Hoch ertönen,
 Dass ihr's durch jede Nerve bebt.
 Ja feierlich schalle der Jubelgesang
 Wengias Brüder beim Becherklang. Ex. *Shimmy.*

Ein feucht-fröhlicher Tag in Lyß.

Es war an einem sonnenblinkenden Maisonntag, morgens sieben Uhr, als wir den „Aaretalexpress“ bestiegen, um nach Lyss zu fahren. Wir hatten für uns allein den hintersten Wagen erobert und hielten die Festung auch bis ans Reiseziel. Der „Kundi“ war uns sehr gewogen, denn er freute sich anscheinend über unser ausgelassenes Treiben und verbot dem kecken Fuxlein auch nicht, den goldigen Maientag von der hintern Plattform des Wagens aus zu bewundern. Verwundert winkte der heuende Bauer zu unserem Züglein herüber, aus dessen hinterstem Wagen die Kantus erschollen. — Da sich die Sonnenwärme allenthalben steigerte, und einige von uns überhaupt seit der gestrigen Samstagskneipe nichts

mehr genossen, wohl aber noch zu verdauen hatten, bemächtigte sich unser nach und nach eine solche Trockenheit, dass wir in Lyss sofort damit beginnen mussten, unsere welke Gesundheit mit Crambambuli zu begiessen. Ein runder Tisch, beschattet von einem riesigen Sonnenschirm, wurde auf die Strasse gestellt und dort ein urfideler Frühschoppen abgehalten. Die Lysser Jugend machten wir uns dadurch geneigt, dass sie jeweils die incommentmässigen Reste, die in den Flaschen verblieben, ausschürfen durfte. Doch, da uns mitgeteilt worden war, dass um 10 Uhr noch andere Pennalverbindungen hier ankommen würden, wurde beschlossen, sie feierlichst vom Bahnhofe abzuholen und dann zusammen einen gemütlichen Kommers im kühlen Garten des Hotel zum Kreuz abzuhalten. Ich weiss nicht mehr genau, ob die Neuangekommenen so „riesig erstaunt“ waren, uns hier zu finden; auf jeden Fall kam die Sache zustande. Um unserem Fuchsmajor eine grössere Beweglichkeit seiner heute so bierwichtigen Person zu verleihen, stellten wir aus einem Korbsessel eine komfortable Sänfte her und trugen so unserer vier Schlepffüchse den Allgewaltigen zum Bahnhof, wo er auch gebührend bewundert wurde. Leider erwies sich diese famose Einrichtung zu schwach, und nur seiner angeborenen Behendigkeit darf es Dampf zuschreiben, dass sein „Boden“ mit dem Lysser Boden nicht Schmolli machte. —

Nachdem der Eröffnungskantus verklungen war, hub ein scharfes Zechen an, und am Mittag zeugten zwei hohl tönende Fässer von der geleisteten Arbeit. Manches Band der Freundschaft wurde mit den Gymnasiasten von Bern, Burgdorf, Biel und Pruntrut gewoben. Man trat sich näher, tauschte seine Ideen aus, fachsimpelte etwas aus der Schule und vergass dabei doch nicht den kühlen Trunk des heiligen Gambirinus. Nach dem Mittagessen wurde ein grosser Umzug durch das Städtchen abgehalten, und dann war für eine halbe Stunde freier Ausgang. Diese Zeit wurde je nach der Verfassung des einzelnen Individuums ganz verschieden benützt; die einen unternahmen einen Renommierbummel an einen öffentlichen, die andern an einen unöffentlichen Ort. Die Hauptsache war, dass nach Ablauf des „colloquiums“ der Kommers wieder seinen Fortgang nehmen konnte. Es stiegen Produktionen musikalischer und literarischer Art, unter anderem auch unser neuer Fuxenkantus, der da handelt von durstigen Landsknechten. Tosender Beifall belohnte diese

schneidigen Darbietungen. Aber als dann das Praesidium Silentium für den Couleurkantus verlangte, flogen alle bunten Mützen von den Köpfen der Studenten und feierlich erklang die Weise:

Geh' ich des Abends einmal aus. —

Auch die andern Verbindungen sangen ihre Couleurlieder und aus dem Inhalte dieser Lieder konnte ich ersehen, dass auch sie die gleichen Ideale heilig halten wie wir. Nur zu früh mussten wir aufbrechen und als wir abends wieder in den Solothurner Hauptbahnhof einfuhren, las man auf den strahlenden Gesichtern, dass wir einen herrlichen Tag verlebt hatten.

Rudolf Herzog v/o Murr.

Unser Fuchsenbummel.

Schon lange war uns Füchsen ohne weiteres klar, dass wir einmal zusammen einen gemütlichen Bummel ausführen sollten und zwar ohne die „gesetzteren“ Burschen dabei. Denn zu einer lebhaften Fuchsenzeit gehört immer auch ein schöner Fuchsenbummel! Dass wir junge Füchse an der edlen Tradition unserer Vorgänger treu festhalten müssen, das brauchte uns natürlich niemand besonders zu sagen. Für uns ist das ganz selbstverständlich. Wir hatten uns also vorläufig nur für das Wann und Wohin zu entscheiden, worin uns der F.-M. recht kräftig zur Seite stand. In bezug auf lauschige Plätzchen ist er ja immer etwa auf dem Laufenden. Wer könnte es auch sonst sein! Nach langwieriger Diskussion einigten wir uns schliesslich auf Sonntag, den 21. Juni mit Ziel Bipperschloss.

Der Tag rückte heran. Der Himmel war bedeckt und ich befürchtete zuerst stark, das ganze Unternehmen könnte den Füchsen zur zweiten Taufe werden. Wie sich dann jedoch zur Zufriedenheit aller herausstellte, hat Wettermacher Petrus immerhin noch etwas Verständnis für die Studenten. Wenn ihm unser Petrus geholfen hätte, wär's vielleicht doch zum andauernden Sonnenschein gekommen. Item! Wir sammelten uns also mit unserem F.-M. um 2 Uhr beim Bahnhof Baseltor. Für einen Moment war ich ziemlich enttäuscht, indem kaum die Hälfte der aktiven Füchse zur Stelle war und der andere Teil dann aber durch eine stattliche Zahl von Spe-Füchsen und Schwänzen supplementiert wurde.

Das Bipperbähnli brachte uns Grünbemützte nach Wiedlisbach. Hier führte der F.-M. die ganze Schar im Gänse-

marsch ins „Bad“, wo wir zwei Kisten Bier kauften und das nötige Gläsermaterial beschafften. Nun hatten die anwesenden Spe-Füchse und Schwänze Gelegenheit, als Schleppfüchse in Aktion zu treten, während wir Aktive uns ruhig eine Zigarette ansteckten. Da ihnen aber das Gewicht einer Bierkiste etwas zu schwer fiel, wurde der nächstbeste Karren gekapert, die Kisten aufgeladen, und auf und davon ging's den Hügel hinan zum Schloss. Bald war der richtige Platz zu einer Kneipe gefunden. In der Folge entwickelte sich unter uns ein urfröhliches Treiben. Vor allem führten wir den trockenen Kehlen von dem kühlen Gerstensaft zu, wodurch wir dann in die rechte „Stimmung“ gerieten. Für Unterhaltung ward reichlich gesorgt. Wenn der F.-M. einmal schwieg, dann stieg einer von uns Aktiven oder aber meldete sich einer aus der Schar der Spe-Füchse und Schwänze zum Wort. Zwischen hinein schmetterten wir einen kräftigen Fuchsenkantus in die schattigen Bäume hinauf, unter denen wir sassen. Keine Minute verbrachten wir müssig. Nur zu bald streckten die grünen Bierflaschen ihre Hälse leer zu den Kisten hinaus, so dass wir zum Aufbruch gezwungen waren. Im „Bad“ angelangt, nahmen wir den verdienten Imbiss ein, den die Fuchsenkasse bestritt, wie vorher auch das Bier. Die gute finanzielle Lage haben wir noch besonders unserem A. H. Herrn Kylewer v/o Storch zu verdanken, der am Samstag vorher 10 Fr. in die magere Kasse gleiten liess. Dafür hierorts noch den besten Dank!

Die Spe-Füchse und Schwänze schickten wir indessen um halb sieben Uhr wieder Solothurn zu, während wir Aktive noch ein kurzes Stündchen der Muse des Tanzes huldigten. Gegen acht Uhr landeten dann auch wir in den altbekannten Gassen. Im „Chic“ sassen wir noch eine Weile beisammen und dann trennten wir uns mit dem Bewusstsein, diesen Fuchsenbummel als weiteres gelungenes Unternehmen unserer Aktivzeit buchen zu dürfen. *Max Kaiser v/o Zapfe.*

VEREINS-CHRONIK.

Sitzung vom 16. Mai 1925. Anwesend: A. H. Langner v/o Kirsch; I. A. I. A. Kissling v/o Stöck, Hegner v/o Röthel, von Arx v/o Belchen. Abwesend: Frei v/o Shimmy, Bianchi v/o Brissago, Furrer v/o Forst, Winistörfer v/o Glatz, Herzog v/o Murr, Ulrich v/o Schnabu, Ulrich v/o Speiche, Villa v/o Verdi, Stuber v/o Zingge (vom Rektorat ausgehängt). — *Vortrag* von Schindler v/o Petrus: „Die Entwicklung des Theaters“, —

Diskussion von Kamber v/o Mutti: „Soll man nach bestimmten Grundsätzen leben?“ Dazu sprechen noch Langner v/o Kirsch, Hegner v/o Röthel, Schindler v/o Petrus und Uebersax v/o Mädi. — *Varia*: Im Vereinslokal fehlen einige Humpen; der Archivar soll dieselben zu entdecken suchen. — Sitzung ex 22.05.

Sitzung vom 30. Mai 1925. Anwesend: A. H. Zangger v/o Ast; I. A. I. A. Gassmann v/o Fink, Kissling v/o Stöck, Alter v/o Radel, Kurth v/o Kork, von Tobel v/o Chnoche, Ledermann v/o Spohn, Breuleux v/o Büssi. Abwesend: Frei v/o Shimmy (entsch.) — Kassabericht:

a) Kasse:	Aktive	Fr. 458.25
	Passive	„ 257.45
	Somit Aktivsaldo ...	<u>Fr. 200.80</u>
b) Anschaffungsfonds:	Aktive	Fr. 186.59
	Passive	„ —.—
	Somit Aktivsaldo ...	<u>Fr. 186.59</u>

Vortrag von von Arx v/o Dampf: „Die Belagerung von Solothurn in Geschichte und Sage.“ — *Diskussion* von Wyss v/o Bummel: „Kann der Heimatschutz etwas ausrichten gegen die technische Ausbeutung der schweizerischen Wasserläufe?“ Die Diskussion benützen von Arx v/o Dampf, Kamber v/o Mutti, Uebersax v/o Mädi, Bucher v/o Streck, Hertzog v/o Storz, Willi v/o Fix und Ulrich v/o Schnabu. — *Varia*: Ihren Verpflichtungen sind nachgekommen und werden auf ihre Gesuche hin zu A. H. A. H. promoviert: Richard v/o Riesi, von Tobel v/o Chnoche, Kurth v/o Kork, Bieder v/o Zibeli, Ledermann v/o Spohn, Hegner v/o Röthel, Eichenberger v/o Pappel. — Auf Antrag des Präses werden dieses Semester die Konkneipantenstatuten revidiert. Ebenso soll das Heft des × × ×, wo alle wichtigen Vereinsbeschlüsse aufgezeichnet sind, einer Revision unterworfen werden. Sitzung ex 22.00.

Sitzung vom 6. Juni 1925. Anwesend: A. H. A. H. Langner v/o Kirsch, Ledermann v/o Spohn; I. A. Kissling v/o Stöck. Abwesend: Ritz v/o Bär, Wyss v/o Bummel, Winistörfer v/o Glatz, Stuber v/o Zingge. — *Vortrag* von Bucher v/o Streck: „Die Hansa“. — *Diskussion* von Lehmann v/o Pax: „Soll die Schweiz abrüsten?“ Es sprechen Willi v/o Fix, Furrer v/o Forst, Ulrich v/o Schnabu, von Arx v/o Dampf, Schindler v/o Petrus, Hertzog v/o Storz und Bianchi v/o Brissago. — *Varia*: Morgen findet das Kartell in Lyss statt. Es wird beschlossen, Samstag, den 18. Juli einen Sommerkommers zu veranstalten. — Sitzung ex 21.45 Uhr.

VON UNSERN A.H. A.H.

(Mitteilungen für diese Chronik wolle man bitte senden an:
Kaiser Max, Biberist.

A. H. *Erwin Marti* v/o Schalk, Solothurn, hat sich mit Fräulein Grety Kissling, Solothurn, verlobt. Wir wünschen dem jungen Paar viel Glück und gratulieren herzlich.

A. H. *E. Marti* v/o Schalk beschwerte unsere Kasse anlässlich seiner Verlobung (siehe oben) mit Fr. 20.—. — Gratias agimus! vivant et mulieres!!

A. H. *Charles Jlli* schickte uns anlässlich seiner Verlobung aus weiter Ferne 1 Pfund? Wir danken ihm herzlichst. Wie viel ist das in Schweizerfranken?

ANGENEHME MITTEILUNGEN.

A. H. *Louis Kylewer* v/o Storch hat zur bessern Finanzierung unseres Fuchsbummels Fr. 10.— in die magere Kasse gegeben. Sie haben gute Verwendung gefunden und die ganze Fuchs-Corona dankt dem edlen Spender aufs beste.

Alt-Wengia.

Die Einzahlung des Jahresbeitrages für 1925 mit Fr. 5.— auf unser Postcheck-Konto Va 227 erleichtert dem Kassier die Arbeit und erspart dem Pflichtigen Kosten. Wir bitten daher alle Saumseligen, ihrer Pflicht bis spätestens am 15. Juli nachzukommen. Nachher wird der Betrag durch Nachnahme erhoben.

BERICHTIGUNG.

Auf Seite 15 des letzten „Wengianers“ soll es unter „Von unsern A. H. A. H. richtig heissen:

A. H. Dr. med. vet. W. Schluep v/o Cosi, Bellach, hat mit bestem Erfolg das Doktor-Examen bestanden und uns dies mit Fr. 20.— zu wissen getan. Wir gratulieren und danken bestens.

ADRESSEN-AENDERUNGEN.

Allfällige Adressänderungen wolle man gefl. senden an Max Ulrich,
Hauptgasse, Solothurn.

Major W. Hafner, Instr.-Offizier der Artillerie, Aarestrasse 30, Thun.
Charles Jlli, 119 Bradford Rd., Shipley, Yorks.

A. Guelbert v/o Strom, c/o Prof. N. Rochat, Villa Colombia, Rue du Jomini, Lausanne.

H. Vogt v/o Press, c/o Prof. N. Rochat, Villa Colombia, Rue du Jomini, Lausanne.

R. Kissling v/o Stöck, Schöngrün, Solothurn.

E. Bouché, Ing., Justingerweg 14, Bern.

Ernst Kaufmann v/o Fox, imp. presso Sig. Alcati, Como (Italia), 4 Via Giocondo Albertoli 4.

GESUCHTE ADRESSEN.

R. Lüdi, Sekretär, Milano.

E. Stadler v/o Jud, Lugano.

Chef-Redaktor: Walter Frei, Loretto.
Schriftwart: Willy Bloch, Vorstadt.

Zepfel'sche Buchdruckerei A. G., Solothurn. — Als Manuskript gedruckt.